Sonnabend, 28. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7672. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die **Danziger Zeitung** für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1873 1 Thlr. 20 Sgr.; für Danzig incl. Bringerlohn 1 Thlr. 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 102 bei Hrn. **Gustav R. van Dühren.**
Glockenthor No. 5 bei Hrn. **E. Funck.**
2. Damm No. 3 bei Hrn. **Albert Kleist.**
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister **Trosiener.**
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. **Haase.**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber.**
Kürschnergasse bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
Poggenpfuhl 32 bei Herrn **M. Schmult.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Decbr., 6½ Uhr Abends.

Berlin, 27. Dezbr. Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht den Austritt des Fürsten Bismarck aus dem preußischen Ministerium und führt aus, daß es sich nicht um eine Lockerung der Beziehungen zwischen der preußischen und der Regierung des deutschen Reichs handle, noch um die Lossagung des Reichskanzlers von seinem Einflusse auf die innere preußische Entwickelung überhaupt, sondern nur um seine Befreiung von der speziellen Mitverantwortlichkeit für die Gesammtheit der innern Verwaltung zum Zwecke der freieren Erfüllung seines Berufs für die höchsten Aufgaben Preußens und Deutschlands. Nach demselben Blatte wird den Regierungspräsidenten unverändert die Fürsorge für die rasche Durchführung der Kreisordnung von dem Ministerium des Innern übertragen und die Bildung der Kreistage zuerst in Angriff genommen.

Rom, 27. Dezbr. Die „Agenzia Steffani“ versichert, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und der Schweiz abgebrochen wurden. Der Geschäftsträger des Papstes in Luzern wird mit dem Gesandtschaftspersonale in Rom erwartet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26. Dezbr. Das neulich durch die „Times“ veröffentlichte Rundschreiben Khalil Paschas betreffend die türkische Staatsschuld, wird durch eine, heute von Seiten des hiesigen ottomanischen Gesandten an den Syndicus der Wechselagenten ergangene amtliche Notification für völlig erfunden erklärt.

Brüssel, 26. Dezbr. Dem „Journal de la Meuse“ zufolge hat der Kriegsminister dem Offiziercorps der Garde civique von Antwerpen verboten, die dort beabsichtigte Vereinigung aller Commandeure der Garde civique des Landes stattfinden zu lassen. Das Offiziercorps hat deshalb beschlossen, von der projectirten Zusammenkunft zwar zunächst abzustehen, aber eine unmittelbare Eingabe an den König zu richten, um gegen den ministeriellen Befehl Protest einzulegen.

Das Einkommen der ländlichen Tagelöhner und die Auswanderung.

P. Aus der Provinz.

Die im Laufe dieses Jahres wieder einmal stark angewachsene Zahl von Auswanderungen, namentlich aus der ländlichen Bevölkerung, hat vielfach zu der Meinung Veranlassung gegeben, als ob die Löhnung der Arbeiter auf den Gütern unserer Provinz hinter den Sätzen zurückgeblieben sei, die für den Unterhalt einer Familie als erforderlich betrachtet werden müssen. Die zeitweise bei Besprechung der Auswanderungsfrage in öffentlichen Blättern angeführten Tagelohnsätze von 3 und 4 Sgr. erschienen den Einsendern der resp. Artikel ein genügender Beweis ihrer Aufstellung, daß unzureichende Bezahlung der ländlichen Arbeit die Tagelöhnerfamilien nach Amerika treibe. Es muß aber, wenn nicht ein agitatorischer Zweck solchen Aufstellungen zu Grunde gelegen hat, dem es auf die Wahrheit der Angaben nicht ankam, eine ganz mangelhafte Kenntniß der einschlagenden Verhältnisse gewesen sein, welche aus den angeführten Tagelohnsätzen allein Schlüsse auf das Gesammteinkommen ländlicher Tagelöhnerfamilien zu ziehen erlaubte. Die landwirthschaftlichen Vereine unserer Gegend haben, angeregt durch die überall bemerklich gewordene sociale Bewegung sorgfältige Ermittelungen über das wirkliche Einkommen der ländlichen Arbeiter angestellt und es möchte vielleicht nun weiteren als bloß landwirthschaftlichen Kreisen nicht uninteressant sein, die speziell im Kreise Schwetz, einem der ärmeren Kreise unserer Provinz gesammelten Erfahrungen kennen zu lernen. Die gegenwärtig im Abgeordnetenhause zur Berathung gestellte Vorlage eines neuen Klassensteuergesetzes wird gerade den jetzigen Zeitpunkt für die Veröffentlichung dieser Erfahrungen besonders geeignet erscheinen lassen. Zunächst mag es gestattet sein, eine Notiz aus dem statistischen Werk von Meitzen, „Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preuß. Staats“ vorauszuschicken. Derselbe constatirt aus den in den Jahren 1848 und 1849 durch die landwirthschaftlichen Vereine des ganzen Staats auf Veranlassung des Landes-Oeconomie-Collegiums angestellten Erhebungen, daß der Lebensbedarf einer aus 5 Personen bestehenden Arbeiterfamilie auf dem Lande in der Provinz Preußen durch ein Einkommen von 98,9 Thlr., in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder durch ein Einkommen von 100 Thlr. gedeckt werde.

Das Einkommen einer Tagelöhnerfamilie setzt sich auf den Gütern unserer Provinz aus 5 Positionen zusammen: 1) Wohnung, 2) Nutzung einer gewissen Garten- resp. Ackerfläche, 3) Weide- resp. Viehnutzung, 4) Antheil am Rohertrage (Drescherlohn), 5) baares Geld.

Die Angaben der Besitzer von 27 Gütern, auf denen 565 Familien Wohnung haben und ihre ganze Arbeitszeit theils in der Wirthschaft ihres Gutsherrn, theils zur Verwerthung ihrer Natural-Nützungen verwenden, ergeben, daß die Durchschnittseinnahme einer Arbeiterfamilie sich jährlich auf 221,57 Thlr. beläuft. Es ist freilich dabei in Betracht zu ziehen, daß derjenige Tagelöhner, der nicht ein erwachsenes Kind regelmäßig zur Arbeit zu schicken in der Lage ist, die contractliche Verpflichtung hat, eine gemiethete Magd oder einen gemietheten Knecht als zweiten Arbeiter zu stellen. Die Kosten, welche ihm diese Person verursacht, werden auf 70 Thlr. jährlich veranschlagt, wobei kleine Dienste, welche dieselbe außer der in der Gutswirthschaft beanspruchten Arbeitszeit ihrem Brodherrn leistet, nicht weiter in Anrechnung gebracht sind.

Unter den 27 Besitzungen ist eine Anzahl kleinerer, auf denen die Lage der Arbeiter eine etwas ungünstigere ist; scheiden diese aus, so ergiebt sich für die Familien auf 18 größeren Gütern durchschnittlich 244,5 Thlr. Einnahme.

Nach Abzug der 70 Thlr. Unkosten, welche die Haltung einer Magd verursacht, bleiben den ungünstiger situirten Familien, d. h. denen, welche keine erwachsenen Kinder haben, 151,57 resp. 174,5 Thlr. Jahreseinkommen.

Aus vorstehenden Zahlen darf man, ohne Widerspruch erwarten zu müssen, den Schluß ziehen, daß es Berufsklassen giebt, deren Einnahme geringer ist, und die doch weit entfernt sind, darin einen Anlaß zu finden, ihre Heimath und ihren sicheren Verdienst gegen ein ungewisses Loos in einem fremden Lande zu vertauschen.

Ebensowenig ist aber bei den genannten Einnahmeverhältnissen die Auffassung gerechtfertigt, daß es ein zu erstrebendes Ziel für den ländlichen Arbeiter sein solle, zu eignem Grundbesitz zu gelangen, um für seine durch die eigne Wirthschaft nicht in Anspruch genommene Arbeitszeit und Arbeitskraft einen weiteren Markt zu finden. Diese Auffassung kann ihre Begründung nur in dem Vergleich finden zwischen der Höhe des Arbeitslohns, den der fest gemiethete Arbeiter bezieht, und dem, den der sogenannte freie Arbeiter haben kann. Es wird nach dem oben Angeführten Jedermann zugeben, daß der eine Factor, die Höhe des Tagelohns, und namentlich des zu gewissen Zeiten gezahlten Tagelohnes keinen richtigen Maßstab für die Höhe der Gesammteinnahmen einer Arbeiterfamilie giebt. Diesen einen Factor aber und allein diesen kann der Uebergang aus einem festen Contractsverhältniß in das eines Hausbesitzers oder Einmiethers (ohne weitere Verpflichtung, als die der Miethszahlung) steigern. Die Steigerung des Tagelohns in der Erntezeit führt aber zu einer Reduction der Arbeitskräfte in den andern Jahreszeiten, in denen Maschinen- und Gespann-Arbeit das Erforderliche zu leisten vermögen. Die Tagelöhne, an welche die in förmlicher Licitation gewonnenen Arbeiter in der Erntezeit gewöhnt sind, machen sie geneigt, zu andern Jahreszeiten ähnliche, der Wichtigkeit der Arbeiten nicht entsprechende Forderungen zu stellen, und setzen sie in die Lage, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden, weil sie dem Erfolg der beabsichtigten Arbeit nicht entsprechen, die Arbeit zeitweise einzustellen, und von ihren Ersparnissen so lange zu leben, bis die Noth sie zwingt, die niedrigeren Lohnsätze zu acceptiren. (Forts. folgt.)

Deutschland.

× **Berlin**, 26. Decbr. In der Umgebung des Hofes bestreitet man den Satz, daß dem gegenwärtigen Cabinet die Homogenität fehle. Es wird hervorgehoben, daß das Ministerium jene Parteifarbe trage, welche die Consequenz des Conservatismus unseres Königs ist. Man habe innerhalb der liberalen Parteien bei allen Combinationen vergessen, daß Wilhelm I. ein Factor ist, mit dem gerechnet werden muß. Deshalb sei die Enttäuschung unter den Parteien, wie unter den Staatsmännern begreiflich. Die dem Hofe nahestenden Personen betonen, daß wiederholte Aussprüche des Königs schon vor Wochen den Ausgang der Crisis andeuteten. Das Herrenhaus sollte nicht desorganisirt werden, die conservative Partei müsse sich vor Spaltungen bewahren, die Einigkeit der Räthe der Krone und nicht das vereinzelte Commando mache die Stärke der Regierung aus u. dergl. m. Es wird von dieser Seite besonders hervorgehoben, daß die vom Grafen Eulenburg inscenirte Bildung der neuconservativen Fraction im Abgeordnetenhause an eigentlich leitender Stelle mißfällige Aufnahme fand. Man hat es der Minorität der conservativen Fraction geradezu zum Vorwurf gemacht, daß sie das Gesammtinteresse der Partei durch die Secession geschädigt habe. — Journalmittheilungen deuten darauf hin, daß die neuliche Anwesenheit des Oberpräsidenten Freih. v. Münchhausen mit einem Stellenwechsel in den Oberpräsidentenposten von Pommern und Sachsen zusammenhänge. Diese Version ist veralteten Datums. Wie wir vernehmen, ist Herr v. Münchhausen für das landwirthschaftliche Ministerium in Aussicht genommen worden. Dies bedingt allerdings noch nicht, daß Herr v. Selchow über die definitive Genehmigung seines Entlassungsgesuches sich im Klaren befindet. Seine Vorbereitungen zur Uebersiedlung nach der Provinz lassen sogar vermuthen, daß er die undankbare Hauptstadt eher zu verlassen gedenkt, als sich seine feudalen Freunde träumen lassen. Von anderer Seite wird die Candidatur des Grafen von Königsmark für das Portefeuille des Landwirdschaftsministers noch immer in den Vordergrund gestellt. Verläßt er in der That seinen Posten, dann dürfte Hr. v. Nordenpflicht als sein Nachfolger für die Oberpräsidentenstelle in Posen designirt sein. Außerdem werden für die Oberpräsidien in Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein theils ein Minister, theils conservative Reichstagsmitglieder auf die Candidatenliste gesetzt, ohne daß für diese Combination bis zur Stunde eine Gewähr vorhanden ist. — Eine Depesche aus Darmstadt, welche eine Interpellation des Freih. v. Rabenau an das hessische Ministerium signalisirt, bestätigt in ihrem ganzen Umfange unsere neulichen Mittheilungen über die Wünsche, welche in Mitteldeutschland bezüglich der Tracirung der Berlin-Wetzlar-Frankfurter Bahn vorherrschen. Jene Mittheilungen kamen uns von einer der hessischen Regierung nahe befreundeten Seite zu und wir erhielten schon vor acht Tagen die Andeutung, daß der hessische Ministerpräsident v. Hoffmann hier Schritte gethan, um bei dem Bau der fraglichen Eisenbahn die Ausschließung des hessischen Gebietes zu verhüten. Welchen Erfolg diese Schritte hatten, ist uns nicht bekannt, aber der Tenor der Rabenauschen Interpellation läßt annehmen, daß hier von hessischer Seite ein neuer Versuch gemacht wird, das Project des Grafen Itzenplitz, welches spezifische Interessen im Auge hat, im nationalen Sinne zu kreuzen. — Die Verstärkung des Civilcabinets des Kaisers durch einen Rath, welchem die Vorträge über die Angelegenheiten im Staatsministerium zufallen werden, steht außer Zweifel, doch ist es unrichtig, daß derselbe Beamte im Staatsministerium selbst als vortragender Rath zu fungiren haben wird. Diese beiden Posten waren immer getrennt und werden es auch bleiben. Wie wir indessen hören, dürften die Minister fortan einem neuerlich ausgesprochenen Wunsche des Königs nachzukommen und sich persönlich zu den Vorträgen einzufinden haben. — Der größte Staatsmann seiner Zeit und entschiedenste Vorkämpfer für die Unabhängigkeit und Einigkeit Deutschlands, der Freih. vom Stein wird in der deutschen Kaiserstadt ein würdiges Monument erhalten. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat die Ministerial-Baucommission beauftragt mit den übrigen Behörden betreffs der Vorbereitungen zur Errichtung des Denkmals in Verbindung zu treten. Das Standbild wird in der Mitte des Dönhofsplatzes errichtet, mit der Front gegen das Abgeordnetenhaus und der schöne Platz selbst in eine Gartenanlage verwandelt.

— In Folge der aus den Kreis-Synoden der einzelnen Landestheile hervorgegangenen Anregung sind dem evangelischen Ober-Kirchenrath seitens verschiedener Provinzial-Consistorien in Betreff der Frage der Civilehe Gesuche zugegangen, in welchen der Wunsch ausgesprochen wird, dahin zu wirken, daß die drohende Gefahr abgewendet event. die bezüglichen gesetzlichen Berathungen und Entschließungen bis dahin suspendirt werden mögen, wo der dabei wesentlich betheiligten evangelischen Landeskirche nach Ausbau ihrer Verfassung die Möglichkeit der selbstständigen Aeußerung gegeben sein werde. Der evangelische Ober-Kirchenrath wird, wie die „D. R. Corr.“ hört, in Folge dessen demnächst über diese Angelegenheit in Berathung treten und auch seinerseits als Erwiderung an die betreffenden Consistorien eine Antwort an die einzelnen Parochien ergehen lassen, in welchen es den Geistlichen zur Pflicht gemacht werden soll, darauf hinzuwirken, daß in den Gemeinden die kirchliche Ehe-Einsegnung nach Möglichkeit bewahrt und in dem Eheleben der christliche Geist gepflegt werde.

Stettin, 24. Dec. In der leidigen Festungsfrage geht der „N. St. Z.“ von wohlunterrichteter Seite folgende Zuschrift zu: „In einigen Zeitungen begegnet man der positiv auftretenden Nachricht, daß die Angelegenheit betreffs der Entfestigung Stettins einen solchen Fortgang nehme, daß eine baldige Erledigung dieser sehr wichtigen Frage zu erwarten stehe. Man spricht davon, die Staatsregierung habe ihre frühere Forderung von 7 Millionen auf 4½ Millionen Thlr. ermäßigt, nur solle Fort Preußen als Festung erhalten bleiben. Umgekehrt behauptet die „Ostf.-Ztg.“, welche im Uebrigen die vorstehende Notiz der „Vossischen Ztg.“ aufnimmt, daß auch Fort Preußen bestimmt sei, entfestigt zu werden. Wir glauben der Bevölkerung einen Dienst zu erweisen, wenn wir dieselbe vor allzu sanguinen Hoffnungen warnen. Seit 15 Jahren hat uns die Frage mit kurzen Unterbrechungen beschäftigt, und mehr als einmal glaubte man der Erfüllung des allgemeinen Wunsches nahe zu sein, aber immer vergebens. Fügen wir uns nach solchen Erfahrungen in Geduld. Die jetzt eingeleiteten Verhandlungen werden hoffentlich nicht wie die früheren im Sande verlaufen und endlich unsere Mitbürger der Erfüllung ihrer berechtigten Hoffnungen näher bringen: bis jetzt aber ist aus denselben noch kein einziges positives Ergebniß zu verzeichnen. Namentlich muß als unbegründet die Angabe bezeichnet werden, daß die Staatsregierung ihre frühere Forderung auf 4½ Millionen Thlr. herabgemindert habe. Sie hat überhaupt noch keine neue Forderung gestellt.“

Die Gotthardbahn.

Der schweizerische Bundesrath hat bekanntlich über den gegenwärtigen Stand des Gotthard-Unternehmens an die Regierungen der bei der Subvention der Gotthardbahn betheiligten Staaten einen ersten Bericht eingesandt, über dessen Inhalt die „Schweizer Grenzpost“ Nachfolgendes mittheilt:

Der Ober-Ingenieur **Gerwich** (von Karlsruhe) trat sein Amt am 1. März an, und hiermit konnte zur Formation des nöthigen technischen Personals geschritten werden. Mehr als 1200 Anmeldungen gingen ein, ein Zeichen, daß überall eingesehen wurde, welch hohes Interesse die Studien und Ausführungen dieses Unternehmens darbieten; es waren darunter hervorragende Männer. Noch ist die Untersuchung aller dieser Begehren nicht vollendet und 100 Personen sind bereits angestellt, wovon aber die Hälfte im Canton Tessin, die übrigen theils auf dem Centralbureau in Zürich, theils in Luzern und in Uri beschäftigt sind.

Nach Maßgabe des Einrückens des Personals konnten die technischen Vorarbeiten begonnen werden. Zu diesem Zwecke wurden Sectionen in Luzern, Wasen, Göschenen, Airolo, Faido, Bellinzona, Locarno und Lugano gebildet und es wurden vorerst diejenigen Punkte in Angriff genommen, welche entweder der langen Dauer ihrer Ausführung wegen, oder weil ihnen eine bestimmte Frist zugemessen war, am meisten drängten. Diese Vorarbeiten rückten so rasch vor, daß schon mit Anfang Juni dem Bundesrath und den Cantons-Regierungen die Pläne für den großen Tunnel, für die Stationen Göschenen und Airolo und die Linien Biasca-Langensee und Lugano-Chiasso eingereicht werden konnten.

Besonders mußten die Terrainaufnahmen für die Linien Biasca-Langensee und Lugano-Chiasso beschleunigt werden, weil diese innerhalb 2½ Jahren vom 22. October 1872 an gerechnet dem Betriebe übergeben werden sollen, und diese Arbeiten sind wirklich so weit vorgerückt, daß in Kurzem zur Redaction der endgiltigen Pläne und zum Beginne der Arbeiten geschritten werden kann. Die sehr ausgedehnten und schwierigen Arbeiten, welche zur Bestimmung der Axe und der Höhe des Tunnels und der Höhen der beiden Eingänge nöthig waren, wurden durch Herrn O. Gelpke auf Anordnung des Gotthard-Comité 1869 begonnen, 1870 fortgesetzt und 1871 beendigt. Die Notizen, welche der Bericht über die einzelnen Bestimmungen und Triangulationen des betreffenden Netzes giebt, verschaffen dem Kenner die Einsicht von der Größe und Schwierigkeit der Arbeit. Nach diesen Erhebungen sind die beiden äußersten Punkte des Tunnels bei Airolo und bei Göschenen 15,568 Meter und 616 Millimeter von einander entfernt. Die Richtung des Tunnels weicht 4 Grad, 55 Minuten, 30,4 Secunden vom Meridian gegen Westen ab.

Der Tunnel wird im Querschnitte die nämlichen Dimensionen haben, wie der Mont-Cenistunnel. Eine neuere kleine Veränderung der Axe, wonach dieselbe näher zum Dorfe Airolo zu stehen kommt, bietet verschiedene Vortheile, unter andern auch denjenigen des Schutzes vor Lawinenfällen. Die Station wird auf die Wiesen zwischen dem Dorfe Airolo und dem Tessin zu stehen kommen. Aehnlich ist es bei der Station Göschenen, welche in den Winkel zwischen der Gotthard- und Göschenen-Reuß zu stehen kommt. Die Station Göschenen bekommt eine Länge von 480 Metern, diejenige von Airolo von 700 Metern. Von Göschenen abwärts gegen Wasen wird der Fall im Maximum 25 % sein, von Airolo bis zu den Abhängen von Stalvedra ist der Fall etwas schwächer. Die Höhe des Tunnels ist 6 bis 8 Meter und die Breite 7 Meter 60 Centimeter, welches dem Vertrage zur Grundlage gedient hat. Der Tunnel ist zweispurig und gerade, ausgenommen eine Curve von 300 Metern Radius auf eine Länge von 145 Metern, nahe beim mittäglichen Eingange, welche die Axe des Tunnels mit der Axe der Station Airolo in Verbindung setzt. Der Tunnel hat eine Länge von 14,900 Metern und wird am höchsten Punkte 1152 Meter 40 Centimeter über Meer liegen, statt 1163 Meter 33 Centimeter, welche Höhe die internationale Convention als Maximum angenommen hat.

Am 4. Juni haben die Arbeiten bei Göschenen definitiv begonnen, zunächst um die Durchstichsversuche einer englischen Gesellschaft zu ermöglichen, welche aber unterblieben sind. Die Steinart, in welcher bis jetzt gearbeitet wurde, besteht in hartem und festem Gneiß-Granit, dessen Lagen stark nach Südost abfallen und sich von Nordost nach Südwest ziehen. Wahrscheinlich reicht diese Felsart bis zum Urnerloch, d. h. etwas weiter als zwei Kilometer. Des Weiteren werden Zufahrtslinien zu den Werkstätten erstellt und die Maurerarbeiten der Reparatur- und Maschinen-Werkstätte. Am 1. Juli wurden die Arbeiten bei Airolo begonnen und Hr. Favre fing die seinigen mit dem 13. September an. Am 30. November war die Tiefe der Galerie auf 91 Meter, d. h. auf beiden Seiten des Tunnels zusammen auf 96 Meter vorgerückt. Hier traf man bis auf die Tiefe von 36 Metern mit Sand und Grien vermischte Erde mit partiellem Wasserandrange; dann kamen etwa 29 Meter Kalklagen mit beträchtlicher Wasserdurchsickerung; später folgten Lagen von Micaschisten und Feldspath. Es ist dafür gesorgt, daß später eine genaue Beschreibung der geologischen Erscheinungen erstellt werden kann.

Das erste Baujahr für den großen Gotthardtunnel ist vom Bundesrathe auf den 1. October 1872 bis 1. October 1873 festgestellt. Nach Vollendung desselben wird der Bundesrath den betheiligten Staaten Rechenschaft über die zum Bau verwendeten Summen ablegen.

Darmstadt, 24. Dez. Der Abg. v. Rabenau hat auf Veranlassung des preußischerseits aufgestellten Projectes zum Bau einer Eisenbahn Berlin-Wetzlar, welche das hessische Gebiet und insbesondere die Stadt Gießen ausschließen würde, eine Interpellation an das hessische Ministerium gerichtet und namentlich angefragt: 1) ob der hessischen Regierung die Gründe für diese Ausschließung bekannt und eventuell, welches diese Gründe seien und 2) ob die Regierung beabsichtige bei dem Reichskanzler die erforderlichen Schritte zu thun, um die naturgemäße Richtung der fraglichen Bahn auf hessischem Gebiete herbeizuführen. — Dem „Frankf. J." wird von gut unterrichteter Quelle aus Darmstadt geschrieben: Das hessische Ministerium sei mit Revision beziehungsweise mit vollständigen Umarbeitung der Verfassung von 1820 beschäftigt. Der Entwurf zu dieser veränderten Verfassung werde den Ständen binnen Kurzem zugehen.

Frankreich.

Paris, 24. Decbr. Die Empfangssalons des Präsidenten sind jetzt immer überfüllt von Mitgliedern der Rechten, und da die Linke, welche im Lande gern die Meinung aufrecht halten möchte, daß Hr. Thiers innerlichst doch zu ihr gehöre, ebenfalls stets sehr zahlreich vertreten ist, so ist Hr. Thiers von der allervortrefflichsten Laune. Er beschäftigt sich seit seiner Uebersiedelung hierher hauptsächlich mit der Erledigung der Milliardenfrage, namentlich mit den Verabredungen, welche betreffs der fünften Milliarde nothwendig sind und man glaubt, daß die Anwesenheit einiger der bedeutendsten holländischen, russischen und amerikanischen Banquiers damit im Zusammenhange steht. — Gambetta und seine Freunde halten nach wie vor und trotz der von Goulard und Dufaure ergriffenen Maßregeln streng zu Thiers, da sie der Ansicht sind, daß er allein im Stande ist, in Frankreich die Republik zu gründen. Ihre Meinung ist keineswegs unbegründet, da Thiers ungeachtet der letzten Versailler Zwischenfälle noch fortwährend äußerst populär in der Provinz ist und sogar die Bauern, trotz der Wühlereien der Geistlichkeit, nur auf ihn schwören. Die Befürchtung, daß die Radicalen, wenn man jetzt Neuwahlen vornehmen würde, ans Ruder kämen, ist überhaupt unbegründet. Dieselben würden nur eine sehr gemäßigt republikanische Majorität in die Kammer senden. Freilich darf der jetzige Zustand nicht zu lange andauern, denn wenn Thiers noch längere Zeit zugiebt, daß die Royalisten ihr System, Frankreich auszuhungern, fortsetzen, so wird bald Alles radical werden und nur noch solche Männer vor den Wählern Gnade finden, von denen man sicher ist, daß sie den Intriguen der Royalisten mit aller Entschlossenheit ein Ziel setzen wollen. — Das „gottlose Paris" wird jetzt auch — der Erzbischof will es so — ein Wallfahrsort werden. Der Erzbischof fordert nämlich alle Gläubigen von Frankreich und Navarra auf, am 3. Januar, am Festtage der heil. Genoveva, der Schutzpatronin von Paris und Frankreich, nach der Pariser Kirche Saint Etienne-Du-Mont zu wallfahren, um den Himmel anzuflehen, damit er endlich auf die Nothrufe der Franzosen höre, der Papst aus seiner Gefangenschaft befreit und Frankreich von seinen Uebeln erlöst werde. In den clerikalen Kreisen rechnet man darauf, daß die Zahl der Pilger groß sein werde.

— Die vom Pariser Gemeinderath beschlossenen Miethsteuersätze sind durch Decret vom 21. d. M. genehmigt worden. Darnach bezahlen Wohnungen von 400 bis 600 Frs. 4 (vier) pCt., und Wohnungen von 601 Frs. und darüber von den ersten 600 Frs. 4 (vier) pCt., von dem weiteren Miethbetrage einen Zuschlag, der jedoch 10¾ pCt. nicht übersteigen kann. Wohnungen unter 400 Frs. sind steuerfrei, solche von Eigenthümern oder Geschäftsleuten, die noch anderweitige Localitäten haben. — Die Inhaber von Kaffeehäusern, Casinos und ähnlichen Anstalten in Paris sind von der Steuerbehörde aufgefordert worden, demnächst die Zahl der Billards, die sie halten, anzugeben. Bekanntlich werden diese vom nächsten Jahre an besteuert, das erstemal, daß sie in Frankreich dieses Glück genießen, obwohl sie hier am allerersten zum allgemeinen Gebrauch gekommen sind. Schon 1632 finden sie sich erwähnt, aber in die Mode kam das Spiel erst Anfangs des 18. Jahrhunderts unter Ludwig dem Vierzehnten, der es sehr liebte. 1740 gab es zwanzig Billards in Paris, 1815 etwa 2000 um heute wird man von steuerpflichtigen, d. h. dem öffentlichen Gebrauche anheimgegebenen, an 10 bis 12,000 in der Hauptstadt zählen.

Spanien.

Madrid, 22. Dec. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend, sowohl was die öffentliche Ordnung, als auch die Durchführung der Rekrutirung betrifft. Die über eine allgemeine Aufregung in den nördlichen Provinzen cirkulirenden Nachrichten werden zum mindesten für übertrieben gehalten. Man weiß nur von Brigantenbanden, welche in Folge der Activität der Regierungstruppen allmälig verschwinden. Vollständige Ordnung herrscht in der Hauptstadt und in den wichtigsten Städten Spaniens. — Die Cortes haben sich nunmehr über Weihnachten und Neujahr hinaus bis zum 15. Januar vertagt und der Regierung also Zeit gegeben, ihre wichtigen Maßregeln für Portorico auszuarbeiten. Nicht nur die Entschädigung der Besitzer, sondern noch mehr das künftige Loos der befreiten Gegner muß die Sorge der Regierung sein; denn es wäre eine sehr zweifelhafte Wohlthat für die Sclaven, wollte man sich damit begnügen, sie aus ihrem jetzigen Stande der Knechtschaft zu erlösen, und diese Leute, die nie gelehrt worden sind, auf eigenen Füßen zu stehen, ohne Schutz, Obbach oder gesicherten Erwerbszweig auf ihre nackte Arbeitskraft anweisen.

Afrika.

Alexandrien, 23. Decbr. Nach einem dem österreichischen Consul Hansal in Chartum zugegangenen Briefe, datirt aus Akaba vom 7. November, waren dort zehn Handelsboote mit Eingebornen angekommen, welche von Sir Samuel Baker indeß weder mündliche Nachrichten, noch Briefe desselben für Europa überbrachten. Den Eingebornen war nur bekannt, daß Baker im vergangenen Jahre mit 2000 Soldaten von Gondokoro nach Kamrasi aufgebrochen war, in der dortigen Gegend gegen die Eingebornen einen Kampf bestanden hatte und alsdann zurückgekehrt war. Bei einem etwa 14 Tagereisen von Gondokoro entfernten Dorfe habe derselbe später ein zweites Gefecht mit den Einwohnern gehabt. Der übrige Theil der Truppen Baker's war während dieser Expedition in Gondokoro verblieben.

Danzig, den 28. December.

* (Polizeiliches.) Am 1. Feiertage wurde in St. Albrecht der obdachslose Arbeiter Dalek wegen Diebstahls verhaftet, ebenso der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Klotz von einem Schutzmann arretirt, als er altes Eisen, welches er mit einem Unbekannten mittelst Erklettern des Zaunes der Steimig'schen Fabrik im Gewichte von 1 Ctr. 15 ℔. gestohlen hatte, zum Verkauf anbot. — In der Nacht vom 1. zum 2. Feiertage wurden zwei Fleischergesellen verhaftet, welche bei einer Schlägerei auf der langen Brücke einem Commis mehrere Messerstiche im Kopfe beigebracht hatten. — Am 24. d. sind einem Topfhändler aus seinem Laden mehrere Schüsseln und einem Einwohner in der Melzergasse eine Gans aus der Küche gestohlen worden.

Schwetz, 27. Dec. Es hat sich als dringendes Bedürfniß herausgestellt, an unserer Stadtschule einen 13. Lehrer anzustellen. Da unsere Schule seit Jahren simultan ist und auch die israelitische Gemeinde ein nicht unbedeutendes Contingent von Schülern stellt, so hat der Vorstand der qu. Gemeinde an die K. Regierung mit der Bitte sich gewendet, bei Gelegenheit dieser Besetzung auf die israelitische Gemeinde Rücksicht nehmen und einen Lehrer ihrer Religion anstellen zu wollen. Bis jetzt war die israelitische Gemeinde verpflichtet, aus ihren eigenen Mitteln für Anstellung resp. Unterhaltung eines jüdischen Lehrers Behufs Ertheilung des Religionsunterrichtes und der hebräischen Sprache Sorge zu tragen.

—r. **Culm, 27. Decbr.** Montag Nachmittag ist das Eis auf der Weichsel bei der Ueberfähre zu Glugowko zum Stehen gekommen. Der Stadtverordneten-Sitzung vom 20. d. M. entnehmen wir Nachstehendes: Der Antrag des Magistrats, betr. die Erhöhung der Diäten für den Vertreter des Stadtkämmerers, wurde abgelehnt, dagegen der Magistrat ersucht, den Hrn. F. für die bisherigen Diäten mit 76 Rthlr. 10 Sgr. monatlich weiter zu engagiren. — Von der Klage des früheren Stadtkämmerers Sch. wegen Rückzahlung der Caution von 600 Rthlr. wurde Kenntniß genommen, es bleibt jedoch bei dem früheren Beschlusse, umsomehr, da ein Regreßanspruch der Stadt an Sch. bereits durch ein erstinstanzlich ergangenes Erkenntniß festgestellt ist. — Wegen Abbruchs der Mauer am Graudenzer Thore soll der Magistrat ersucht werden, zunächst die Eigenthumsrechte der Stadt an dem Krankenhause in geeigneter Weise festzustellen und dann wieder Vorlage zu machen.

Vermischtes.

Darmstadt, 24. Decbr. Ein von Aschaffenburg kommender Zug ist auf der hessischen Ludwigsbahn unweit der hiesigen Station heute Vormittag entgleist. Die Ursache der Katastrophe war das Bersten eines sog. Herzstücks, der massiven Eisenverbindung zweier ineinanderlaufender Schienenstränge, wodurch die Maschine aus dem Geleise geworfen wurde, welcher dann zwei Packwagen und fünf Personenwagen folgten. Die Zerstörung an Material ist verhältnißmäßig gering, auch sind Menschenleben bis jetzt nicht zu beklagen. Vier Personen, darunter der Heizer des Zuges, ein Bremser und ein Handwerksbursche, haben schwerere Verletzungen davongetragen, der Zustand des Letzteren soll sogar nicht unbedenklich sein.

— Am Gymnasium in Stockholm hat am 5. December unter den acht Abiturienten auch ein Mädchen, die an jenem Tage gerade 18 Jahre alte Johanna Lewysohn, die in Worms geborene Tochter des Rabbiners der israelitischen Gemeinde in Stockholm die Studentenprüfung bestanden.

Berlin, 27. December. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen Dec.	84	84 4/8	Pr. Staatsschldsch.	89	89 5/8
April-Mai	82 1/8	82 2/8	Wpr. 3 1/2% Pfb.	81 6/8	80 6/8
Mai-Juni	81 3/4	81 7/8	do. 4% do.	90	90
Rogg. matter,			do. 4 1/2% do.	99	99
Decbr.	57 1/8	57 5/8	do. 5% do.	103 6/8	103 4/8
April-Mai	55 6/8	56 1/8	Lombardenser.Cp.	114 3/8	114
Mai-Juni	55 6/8	56	Franzosen	203 5/8	203 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	44	43 4/8
Dec. 200 ℔.	14 22/24	15	Neue franz. 5% R.	83 1/8	83 1/8
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	203 4/8	203
Spirit.			Türken (5%) . .	51 7/8	51 7/8
December	18 9	18 12	Oester. Silberrente	64 4/8	64 3/8
April-Mai	18 14	18 16	Russ. Banknoten .	81 5/8	81 5/8
Pr. 4 1/2% consol.	103	103	Oester. Banknoten	90 11/16	91 7/16
			Wechselcurs Lond.	—	6.20 2/8

Meteorologische Depesche vom 27. Decbr.

Haparanda	331,2	— 0,5	S	schwach	heiter.
Helsingfors	334,5	+ 1,9	W	mäßig	Regen.
Petersburg	335,8	+ 0,8	S	schwach	bedeckt.
Stockholm.	336,2	+ 3,1	WSW	schwach	fst.heiter.g est.Rg.
Moskau . .	334,2	+ 5,4	SW	mäßig	bewölkt.
Memel . . .	338,4	+ 2,6	W	schwach	bedeckt.
Flensburg.	338,0	+ 4,1	SW	mäßig	bedeckt.
Königsberg	339,3	+ 1,6	W	schwach	bedeckt.
Danzig . . .	338,8	+ 3,1	S	still	ziemlich heiter.
Putbus. . .	338,1	+ 3,3	W	schwach	bewölkt.
Stettin . . .	340,2	+ 0,8	SW	schwach	bedeckt.
Helder. . . .	337,9	+ 3,7	S	schwach	—
Berlin . . .	339,2	+ 1,5	S	schwach	heiter.
Brüssel. . .	337,5	+ 8,0	S	s. schw.	schön.
Köln	337,6	+ 4,8	S	mäßig	heiter.
Wiesbaden	335,8	+ 0,4	SO	mäßig	beit.Nchts.Reif.
Trier.	334,1	+ 2,5	S	schwach	starker Nebel.
Paris . . .	338,6	+ 4,6	S	schwach	dichter Nebel.

Auction.

Freitag, den 3. Januar 1873, Vormittags von 10 Uhr ab, beabsichtige ich mein lebendes Inventar und zwar 9 Arbeitspferde, 5 gute Milchkühe, 1 Ferse, 1 Zuchtbullen und 1 einjährigen Bullen bei mir meistbietend zu verkaufen und werden Käufer hierzu ergebenst eingeladen.

Schadewinkel bei Mewe.

Bredan.

Neujahrs-Gratulationskarten.

Die größte Ausstellung bei

Preuss,

Portechaisengasse 3.

!!!

Als die unbestritten billigste Zeitung Europa's und als höchst nützlich und unterhaltend kann der **„Berliner Kapitalist, Verloosungsblatt u. Börsenzeitung"**, wärmstens empfohlen werden. Er erscheint dreimal wöchentlich, enthält einen completen täglichen Courszettel, **alle Ziehungslisten und zwar in anerkannter Correctheit,** alle Börsennachrichten, vermischte Plaudereien 2c., ertheilt seinen Abonnenten kostenfreien schriftlichen Rath in Kapitalsangelegenheiten und kostet für das ganze Quartal nur 10 Silbergroschen. Jede Postanstalt nimmt Abonnements an, doch wolle man bald bestellen, da der große Andrang von Bestellungen die Auflage trotz ihrer bedeutenden Höhe schnell erschöpfen wird.

Das

Intelligenz-Blatt

für

Stolp und Umgegend

erscheint jetzt in **großem Zeitungs-Format** jeden Mittwoch und Sonnabend, bringt in der Mittwochs-Nummer ein **humoristisches Bild,** sowie die wichtigsten Ereignisse auf den Gebieten der Politik, Landwirthschaft, Entdeckungen, Erfindungen 2c. und wird namentlich den **lokalen Vorkommnissen** eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen.

Das Intelligenz-Blatt

enthält zugleich ein **höchst interessantes Feuilleton,** und finden **Inserate** durch dasselbe weite Verbreitung. Die dreispaltige Corpus-Zeile wird mit 1 Sgr. berechnet.

Das Intelligenz-Blatt

eines der dem Umfange und der Ausstattung nach billigsten Lokalblätter, kostet bei allen kaiserlichen Post-Anstalten **pro Quartal 9 Sgr.**

Stolp. **Die Expedition.**

J. Paul Liebe

Apotheker und Chemiker in Dresden.



Prämiirt 1869 erster Preis, Eger. Pilsen, Amsterstam 1869. Wittenberg 1869 Dresden 1871.

Specialpräparat:

Liebe's Nahrungsmittel i. l. F.

für Säuglinge Ersatzmittel f. Muttermilch.	für Erwachsene bei Magenleiden, Verdauungsstörung, Blutarmuth, Schwäche.

Flaschen à 300 Gr. 12 Sgr. in Danzig in sämmtlichen Apotheken.

Geschwächten,

namentl. durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung** und **Ansteckung im Zeugungs- und Nervensystem** Zerrütteten kann **reelle, sichere** und **dauernde-Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in 73 **Auflagen (200000 Exemplaren)** verbreitete Buch:

Die Selbstbewahrung.

Von **Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbild.** Preis 1 Rf.

☛ Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren **über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit.** ☚ — Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden allen **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet. Verlag von G. **Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung, in **Danzig** bei **L. G. Homann,** zu bekommen.

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

Bromberger Zeitung.

☛ Täglich erscheinend in großem Zeitungs-Folio-Format. ☚

Gelesenste Zeitung der Provinzen Posen und Westpreußen.

pr. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr.

Bestellungen bei allen Postanstalten des norddeutschen Bundes.

Die „Altpreußische Zeitung"

(früher „Neuer Elbinger Anzeiger")

erscheint in Elbing täglich des Morgens, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Nach auswärts wird dieselbe bereits mit den in der vorhergehenden Nacht von Elbing abgehenden Eisenbahnzügen versendet. Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Elbing 20 Sgr., mit Botenlohn 22 Sgr. Auswärts nehmen alle Postämter Bestellungen für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 23 Sgr. 9 Pf. an.

Die „Altpreußische Zeitung" vertritt selbstständig und unbeeinflußt von irgend welcher Seite **entschieden liberale Grundsätze.** Nur in einer freiheitlichen Ausbildung unserer inneren und äußeren Institutionen findet sie die Basis für die Lösung der Aufgaben unserer nationalen Entwickelung. Von diesem Standpunkte aus bespricht die „Altpreußische Zeitung" in ihren Leitartikeln die Fragen der inneren Politik und Gesetzgebung, sowie des socialen und religiösen Lebens.

Gute Original-Correspondenten, sowie anderweite Verbindung setzen die „Altpreußische Zeitung" in den Stand, alle politischen wie Tagesereignisse des In- und Auslandes, sowie namentlich der Provinz stets ehestens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In ihren **Mittheilungen aus der Provinz** ist die „Altpreußische Zeitung" vornehmlich bemüht, durch gelegentliche sachliche und angemessene Besprechung der allgemeinen wie der speciellen Interessen einzelner Kreise und Gegenden der Provinz fördernd auf die **Entwickelung des Wohlstandes und eines regen geistigen Lebens** in der Provinz Preußen zu wirken.

Das **Feuilleton** der „Altpreuß. Zeitung" bringt interessante Schilderungen aus dem Culturleben Deutschlands und des Auslandes. Außer dem Feuilleton bietet die „Altpreußische Zeitung" ihren Lesern eine leichtere **Unterhaltungs-Lectüre** in spannenden Original-Novellen.

Eine besondere Abtheilung der „Altpreußischen Zeitung" ist der **Staats- und Volkswirthschaft** gewidmet, in ihr werden die wichtigsten neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete mitgetheilt und besprochen. Die **Handels-Nachrichten** der „Altpreußischen Zeitung" enthalten täglich die neuesten Berliner Course der in der Provinz Preußen vornehmlich im Verkehre befindlichen Papiere, sowie die **neuesten Getreide- und Spirituspreise der Berliner, Danziger und Königsberger Börsen.**

Der **locale Theil** der „Altpreußischen Zeitung" berichtet über die Vorkommnisse in der Stadt Elbing und bespricht gelegentlich eingehend einzelne Fragen des communalen Lebens.

Da die „Altpreußische Zeitung" bereits einen sehr bedeutenden Leserkreis hat, empfiehlt sich dieselbe auch für Annoncen, welche durch sie eine weite Verbreitung finden.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für Kranke, Genesende u. Gesunde!

Rheumatismus! Wassersucht!

(48938 a.) **Berlin, 11. 12. 72.** — Im Interesse meiner Mitmenschen bezeuge ich der Wahrheit treu, daß ich in meiner Familie mehrseitig unglaubbare Hülfe des **Königtranks** erlebt habe. Ich selbst litt Jahre lang an **Rheumatismus,** die Finger lagen krumm in der Hand, so daß ich mich weder an- noch auskleiden konnte. Ich ließ kein vom Arzte angeordnetes Mittel unversucht, doch meine großen Schmerzen blieben dieselben. Da nahm ich meine Zuflucht zum Königtrank. Meine Finger sind zwar noch krumm, aber die großen Schmerzen haben nachgelassen, ich kann mich wieder bewegen, auch kann ich schlafen und hoffe, daß, wenn ich den Trank weiter gebrauche, ich meine Gesundheit ganz wiedererhalten werde. — Meine Tochter war von frühester Jugend an krank, später bekam sie die **Wassersucht** und die Aerzte, die Homöopathen, gaben sie verloren. Da las ich in der Zeitung die Genesung der Gräfin von Wartensleben auf Schloß Schwirsen †). Ich wagte es bei den hohen Herrschaften brieflich anzufragen, ob die Heilung der Frau Gräfin an Wassersucht durch den Königtrank wahr sei, und erhielt **umgehend** die Antwort, daß die Sache auf Wahrheit beruhe; auch fügte die Frau Gräfin dem Briefe zwei Flaschen Königtrank bei, welche sie nicht mehr bedürfe. Nach diesen zwei Flaschen schon verspürte meine Tochter **Linderung** und trank dann noch zehn Flaschen, wonach sie **völlig hergestellt** war; sie ist verheirathet und hat einen gesunden Knaben geboren ††).

Wittwe **Wittig,** Koppenstr. 37.

†) Siehe unten!

††) Den ärztlichen Behauptungen zum Trotz, welche die Mutterfreuden ihr bedingungslos abgesprochen!

(18305 a.) Der Königtrank hat bei meiner Frau bei ausgesprochener **Wassersucht** wesentliche Hülfe geleistet. Nach seinem Gebrauche stellte sich alsbald ein Abzug des Wassers nach den unteren Beinen ein und brachte Linderung der großen Brustbeklemmungen (**Athemnoth**). Nachdem die Kranke länger als ein Jahr im Stuhle (sitzend) zugebracht, wurde derselben eine Arsenikkur (!) verordnet, und nachdem diese durch sechs Wochen gebraucht, vollendete der wiederholte Gebrauch des Königtranks volle Wiederherstellung *).

Den 7. Mai 1871.

Graf **v. Wartensleben** auf Schwirsen.

*) Sonntag, den 19. Juni 1870 erschien Herr Rittmeister Graf v. Wartensleben aus Potsdam im Comtoir des Hygiëist Jacobi in Berlin, selbigen über den schweren Krankheitszustand seiner Mutter, der Frau Gräfin v. Wartensleben auf Schloß Schwirsen in Pommern, zu consultiren. Da sie nur noch Flüssigkeit theelöffelweise mit großer Mühe genießen konnte, so gab Jacobi dem am nächsten Morgen zu seiner Mutter reisenden Herrn Grafen gleich eine Flasche von dem gegen Wassersucht speciell bereiteten Königtrank Nr. 6 mit. — Am 25. Juni telegraphirte derselbe an Jacobi: „Bitte dringend schleunig 3 Flaschen Nr. 6 nach Schwirsen". Unterm 27. zeigte derselbe Herr brieflich an, daß seine Mutter „mehrere Eimer Wasser verloren", und daß „die so fürchterlichen Beklemmungen, entstanden aus der Luftlosigkeit, bedeutend nachgelassen, ebenso die schrecklichen Krämpfe, welche sich schließlich in entsetzlichem Schreien äußerten". — Gleichzeitig sprach der Schwager des Herrn Grafen, Herr von Bülow auf Barkow bei Plathe, brieflich seinen Dank aus für die der Frau Schwiegermutter durch den Königtrank gewährte „sichtliche Erleichterung"; er fährt aber wörtlich fort: „Hülfe ist natürlich nicht mehr zu hoffen bei einem Körper, der so vollständig in der Auflösung begriffen; ich glaube, daß der liebe Gott die Mama diese Woche noch von ihrem Leiden erlösen wird". — Unterm 17. d. M. endlich schreibt der Gatte der so entsetzlich Leidenden in einem vier Seiten langen Bericht unter vielem Andern Folgendes: „Die erste Fl. Nr. 6 „war von ausgezeichneter Wirkung, nicht bloß, daß die Beine aufgingen, das „Wasser abzog; es stellte sich in hohem Grade verbesserte Athmungsfähigkeit ein. — „Ich halte meine Frau durch Ihren Wundertrank eigentlich für genesen, wenn kein „Wiedereintritt des Wassers stattfindet. Die Füße verlieren täglich an Röthe. „Athem ist gut, Appetit gut, und wird sich auch die Reizbarkeit der Nerven legen, „welche jetzt durch den Abgang von 5 Söhnen zur Armee natürlich gesteigert ist. „Nächst Gott Ihnen herzlichen Dank". — (Also nicht der Arsenikkur!)

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi,

Berlin, Friedrichstraße 208 (seit 1864: königl. Gebäude).

Die Flasche Königtrank-**Extract** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. In **Danzig** (17 Sgr.) zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse, in **Konitz** bei F. Harig, in **Marienwerder** bei H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** bei F. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

„Mit dem deutschen Geschwader

rund um die Erde", Reiseberichte des Kapitäns zur See **R. Werner,** Kommandeur Sr. M. Geschwader zur Expedition um die Erde an Bord des Panzers „Friedrich Karl", beginnen im neuen Quartal des **Daheim** anfangend am 1. Januar 73. Vierteljährlich 18 Gr. durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Daheim-Expedition & Redaktion in Leipzig.

Daheim,

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen, beginnt sein neues Quartal (anfangend am 1. Januar 73) mit einer Reihe von Reisebriefen von Kapitän Werner, Kommandeur des Deutschen Geschwaders („Friedrich Karl", „Elisabeth", „Albatros", „Vineta", „Gazelle") unter dem Titel: „Mit dem Deutschen Geschwader um die Erde." Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für vierteljährlich 18 Gr.

„Viktor Melchior",

langerwartete neue Novelle von **Hans Tharau,** eröffnet das neue Quartal des **Daheim,** deutsches Familienblatt mit Illustrationen, beginnend am 1. Januar 73. Das Daheim bringt für billigen Preis dem ganzen Familienkreise allwöchentlich reiche und gute Unterhaltung und Erholung. Abonnements jederzeit durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Daheim-Expedition & Redaktion in Leipzig.

„Notizenschreiber."

Berliner Wochen-Chronica, 15 Silbergroschen vierteljährlich bei allen Postanstalten und Spediteuren.

— Lichtbilder und Schattenbilder aus der **großen** und aus der **kleinen Welt.** Ernst und heiter. Interessant und pikant. Keine Aufschneiderei und keine Uebertriebenheit, aber die Wahrheit **splitternackt.**

☛ **Berlin**

wird in allen seinen Gestalten vertreten sein. Berlin wie es **weint** und wie es **lacht,** Berlin bei **Nacht,** Berlin bei **Tag,** Berlin im **Salon** und in der **Barbierstube,** im **Boudoir** hübscher Frauen und im **Waschkeller,** im **Ministercabinet** und in der **Bedientenstube.** ☛ Die **Börse** wird in uns einen genauen, mit ihr aufgewachsenen Kenner ihrer Verhältnisse, ihrer geheimen und offenen Schäden und ihrer Coulissenschieberei finden. Unsere Parole ist: nicht **gemein** und nicht zu **fein,** ohne Furcht und ohne Tadel.

☛ **Das weitverbreitetste Blatt im ganzen Reiche** sind wir noch nicht; dazu fehlt uns die große Kleinigkeit der Anciennetät, aber was noch nicht ist, kann werden und **wird werden.** (878)

Große Virginische Cigaretten, feines Aroma! Amerik. Tabak, ¾ Stunden brennend, billiger als Cigarren, **in farbigen Decken,** à Mille 7 Rf., à Stück 3 ₰ liefert

Franz Feichtmayer, Kohlenmarkt 31.

Für Wurstmacher.

Depot von **Schafsdärmen** von großer Qualität, 10 Kopeken per Stück, frei bis an die Grenze. Bei **E. Weidle,** Newsky Prospect, im holländischen Kirchenhause in **St. Petersburg.**

1000 Rf. zu Neujahr auf ein Grundstück mit Land, Werth 8000 Rf., zur 1. Stelle à 5 % gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter 918 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Alle Chemicalien für

Photographie,

sind in größter Reinheit stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

4000 Thaler sind sogleich oder später zur 1. Stelle à 5 % unter No. 864 in der Exped. dieser Zeitung zu begeben. Unterhändler werden verbeten.

In Stegnerwerder, Danz. Nehrung, ist die Schmiede nebst Wohnung und Garten-Land, mit auch ohne Handwerkzeug zu verpachten und gleich zu beziehen. Ein tüchtiger Schmied, der sein Handwerk versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden beim Oberschulzen **Klaassen** daselbst.

Danzig—Wesslinken bei Neufähr.

Vom 1. Januar 1873 wird unser Omnibus folgende Fahrten machen:

Danzig. (Hotel de Königsberg.)	**Wesslinken.** (Weißen-Krug.)
Abfahrt.	**Abfahrt.**
10½ Uhr Vormittags,	8½ Uhr Morgens.
4 „ Nachmittags,	2 „ Nachmitt.

Stolle & Gnoyke.

Ein Comtoir

von 2 hellen, gut heizbaren Zimmern, parterre oder 1 Treppe hoch belegen, wird zum April a. f. zu miethen gesucht. Adressen sub 825 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Das Sack-Verkauf- und Sackverleihgeschäft

von

Otto Retzlaff,

Milchkannengasse No. 1,

vermiethet jedes beliebige Quantum Getreidesäcke unter bekannten Bedingungen.

Ein praktisch. Landwirth,

der sein Gut verkauft hat, sucht Anstellung ohne Unterhändler bei einem industriellen Unternehmen oder einer Versicherungs-Gesellschaft, auch kann derselbe Condition bestellen. Adr. sub 751 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein Stadtreisender, gegen gute Provision, wird für ein renommirtes altes Rum-, Cognac- u. Arrac-Haus vom 1. Jan. 1873 ab von einem hiesigen Vertreter des Hauses zu engagiren gewünscht. Gef. Off. unter 935 in der Exp. dieser Zeitung.

Von

Böhmischen Malzschaufeln

ist neue Sendung eingetroffen und offerire dieselben billigst.

Danzig. **Hugo Scheller.**

Ein ordentlicher junger Mann, w. d. Berechtigung z. einjähr. freiwill. Militärdienst hat, wünscht als Lehrling in eine Apotheke einzutreten. Offerten unter 897 nebst genauer Angabe der Bedingungen werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Polsterheede,

in Säcken verpackt, offerirt billigst

Roman Plock, Langgarten 108.

Behufs

Erbauseinandersetzung

soll das vorm. J. H. Lingenberg'sche — 38 Hectar enthaltende — Hofgrundstück zu Wordel in der Nehrung freihändig verkauft werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann längere Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Bodenstein,** Kronenhof p. Schiewenhorst.

Ein Lehrling

kann von sogleich in mein Manufactur- und Herren-Garderobe-Geschäft eintreten.

(856) **A. Loewenstein,** [illegible]

Zu einem größeren **industriellen Unternehmen wird ein resp. mehrere Theilnehmer** gesucht.

Näheres unter 857 durch die Exp. dieser Zeitung.

Hochtragende und frischmelkend Kühe stets zu haben bei

A. Lüttke,

(8854) Kossowo bei Terespol.

Gestern Vormittag ist in der gr. Wollwebergasse ein Päckchen, 2 schwarze Schleier enthaltend, verloren. Es wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Langgasse 81 abzug.

---

10 **fette Ochsen u. Kühe stehen zum Verkauf in Gr. Böhlkau.**

Subscription

auf

Thaler 1,300,000 fünfprozentige Hypothekenbriefe,

der

Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Coeslin

emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. October 1866.

Die **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank** emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom **1. October 1866** (Ges.-Sammlung v. 1866. S. 703 ff. eine Serie **fünfprozentiger Hypothekenbriefe** im Betrage von

Einer Million, Dreimalhunderttausend Thaler

im 30 Thalerfuße im Wege der Subscription unter den nachfolgenden Bedingungen.

Die von der Bank auszugebenden Hypothekenbriefe werden auf **den Inhaber** ausgestellt, lauten über **1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler** und sind mit den laufenden Coupons vom **2. Januar 1873** ab, versehen.

Die **Hypothekenbriefe** sind von Seiten der Inhaber **unkündbar.** Sie werden von der Bank im Wege der Verloosung zum Nennwerthe innerhalb einundfünfzig Jahren getilgt.

Die Verloosung findet vom Jahre **1881** ab alljährlich **Mitte December** statt, worauf nach **vorgängiger Bekanntmachung** in den Gesellschaftsblättern die **Rückzahlung der verloosten** Hypothekenbriefe am **folgenden 1. Juli gegen Rückgabe** derselben **mit Talon** und den noch **nicht** fällig gewesenen **Coupons** erfolgt. Für **fehlende** Coupons wird deren Betrag in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der Hypothekenbriefe hört mit dem für die Einlösung bestimmten Termine auf.

Die **Zahlung** der Zinsen der Hypothekenbriefe erfolgt in halbjährigen Terminen am **2. Januar** und **1. Juli jeden Jahres** **bei der Hauptkasse der Bank in Coeslin, bei der Berliner Filiale der Bank** und an den in den Gesellschaftsblättern bekannt zu machenden Stellen.

Die **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank** ist mit einem Grundkapital von **800,000 Thalern** errichtet, welches **voll** eingezahlt ist. Der **Reservefonds** hat die statutenmäßige Höhe von **40,000 Thalern** erreicht.

Die Bank darf nach § 22 der Allerhöchsten Orts genehmigten Statuten Hypothekenbriefe **nur** bis zu einem Betrage ausgeben, welcher **zuvor durch erworbene Hypothekenforderungen gedeckt ist.**

Nach § 23 der Statuten wird die **Sicherheit der Hypothekenbriefe und deren Zinsen gebildet:**

a) durch die im Tresor der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank deponirten Hypothekenforderungen von mindestens dem gleichen Betrage,
b) durch das Grundkapital der Gesellschaft,
c) überhaupt durch das gesammte Vermögen der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank, welches für die Verzinsung und Einlösung der Hypothekenbriefe unbedingt verhaftet ist.

Nach § 13 der Statuten gewährt die Bank auf ländliche und städtische Grundstücke hypothekarische Darlehne nach folgenden Grundsätzen:
Einschließlich der vorangehenden Verpflichtungen **können:**

a) Liegenschaften bis zum zwanzigfachen Betrage des jährlichen Reinertrages oder auch bis zu zwei Drittel des durch landschaftliche Taxen ermittelten Ertragswerthes,
b) Gebäude bis zum zehnfachen Betrage des jährlichen Nutzungswerthes, zu welchem die als Unterpfand haftenden Liegenschaften und Gebäude behufs Veranlagung zur Grund- beziehungsweise Gebäudesteuer nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1862, abgeschätzt sind,

beliehen werden.

Die auf Gebäude ad b. zu bewilligenden hypothekarischen Darlehne dürfen in Städten, in welchen die Versicherung der Gebäude bei öffentlichen Feuer-Societäten vorgeschrieben ist, zwei Drittel, in den übrigen Städten indessen die Hälfte derjenigen Summen nicht überschreiten, mit welcher die verpfändeten Gebäude gegen Feuersgefahr versichert sind.

---

1. Die Subscription findet während der üblichen Geschäftsstunden

am 28. und 30. December

statt

in Danzig bei den Herren Baum & Liepmann,
in **Coeslin** bei der **Hauptkasse der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank,**
in **Berlin** bei der **Berliner Filiale der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank,** Neue Wilhelmstraße No. 6,
in **Berlin** bei der **Wechselstuben-Actien-Gesellschaft,**
in **Breslau** bei den Herren **Gebr. Guttentag,**
in **Breslau** bei den Herren **Marcus Nelken & Sohn,**
in **Dresden** bei den Herren **Gebr. Guttentag,**
in **Königsberg** bei Herrn **S. A. Samter,**
in **Nordhausen** bei Herrn **S. Frenkel,**
in **Posen** bei den Herren **Moritz & Hartwig Mamroth,**
in **Stettin** bei Herrn **S. Abel jun.**

Im Falle einer Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction ein.

2. **Der Subscriptionspreis ist auf 100 pCt. excl. laufender Zinsen festgesetzt.**

3. **Bei der Subscription muß eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrages in baar oder in Werthpapieren zum Tagescourse hinterlegt werden.**

4. **Die Abnahme der zugetheilten Beträge findet vom 6. bis 8. Januar 1873 statt, wobei Nordd. Bundesanleihe ohne Abzug in Zahlung angenommen wird.**

Insoweit bei Bezug die Lieferung der definitiven Stücke **nicht** angängig sein sollte, werden **Interimsscheine** ausgegeben, deren Umtausch seiner Zeit bei **sämmtlichen Subscriptionsstellen kostenfrei bewirkt wird.**

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben.

Ich muß mir sehr wundern.

Weßhalb ist der neue, unter der Kanzel befindliche Altar in der Marienkirche, der nach langem Warten, nun endlich zur Freude der Gemeinde erbaut worden, nicht schon in den Festtagen benutzt worden und steht unbedeck und ungeschmückt, das Schönheitsgefühl, beleidigend da?

Und weiter: weßhalb prediget nur immer ein und derselbe Geistliche am S. Vormitta ? Eine Abwechslung wäre wünschenswerth
H.

Für die durch die Sturmfluth geschädigten Bewohner der Ostseeküste sind bei uns eingegangen: gesammelt in der dritten Klasse der Handels-Akademie 6 Rt. 11 Sgr., Ungenannt 1 Rt., de Veer in Karczemken 2 Rt., Ungenannt 1 Rt. Zusammen 822 Rt. 27 Sgr.
Um fernere Gaben bittet die Expedition der Danziger Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.